

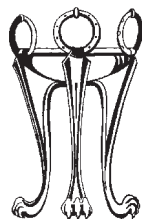
Jürgen Borchhardt · Das Mithräum in Antiocheia am Orontes

DAS MITHRÄUM IN ANTIOCHEIA AM ORONTES

Jürgen Borchhardt

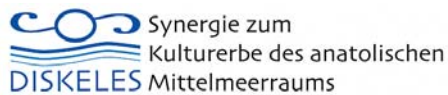
mit Beiträgen von

Selda Baybo und Banu Yener-Marksteiner



PHOIBOS VERLAG, WIEN 2020

Gedruckt mit Unterstützung durch Diskeles, www.diskeles.at



Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by Die Deutsche Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data is available in the Internet at <http://dnb.ddb.de>.

Abbildungsnachweis zur Einbandgestaltung:

Foto Selda Baybo (vgl. Taf. 5.1), Zeichnung J. Borchhardt (vgl. Abb. 8, Ausschnitt)

Copyright © 2020, Phoibos Verlag, Wien. All rights reserved

www.phoibos.at; office@phoibos.at

Printed in the EU: Prime Rate KFT, Budapest

ISBN 978-3-85161-224-0 (e-book-Ausgabe: ISBN 978-3-85161-225-7 [PDF])

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	7
I. Forschungsgeschichte	9
II. Das Felsheiligtum	15
A: Topographische Annäherungen	15
B: Architektur	15
C: Künstlerische Gestaltung: Reliefs der Ostwand	18
D: Realien der Reliefs der Ostwand	23
III. Ikonographische Analysen	25
A: „Die Geburt des Mithras aus dem Felsen“	25
B: Die Dadophoren „Cautes & Cautopates“	25
C: Löwenkopf oder Globus?	27
D: „Wasserwunder“ oder Geheimgang?	28
IV. Stilistische Untersuchungen	29
1. Die Mithras-Büste	29
2. Frontalansicht	30
V. Hermeneutische Mutmaßungen	31
O: Rekonstruktionsbemühung zur originalen architektonischen Gestalt	31
A: Felsgeburt des Mithras, flankiert von den Dadophoren	31
B: Felsgeburt des Mithras, mit dem Löwenkopf als Symbol des Chronos	31
C: Mithras und der Mythos von Phaëton	31
1. Waren die Antigoniden Antigonos Monophthalmos und Demetrios Poliorketes Mithras-Anhänger?	31
2. Das Weihrelief des Mithraeums von Dieburg in Hessen	34
3. Warum ließ Nero in der <i>Domus Aurea</i> den Phaëton-Mythos abbilden?	36
D: Der Kanal in der Südwestecke: Wasserwunder oder Tunnel zur Einweihung der Mysten?	41
VI. Mithraskult und Kontinuität des Kultortes	43
A: Rekonstruktion der Architektur des Mithras-Heiligtums	43
B: Innenausstattung	46
C: Prozessionswege / Kulthöhlen / Nischen	48
D: Kontinuität des Kultortes und Geistesleben	49
1. Antiocheia in hellenistischer Zeit	49
2. Antiocheia in römischer Zeit	50
a: Der Tod des Germanicus am 10. Oktober 19 n. Chr.	51
b: Lucius Verus: 162–165 n. Chr.	53
c: Ammianus Marcellinus: 330–395 n. Chr.	54
d: Libanios aus Antiocheia: 314–393 n. Chr.	55
3. Antiocheia in byzantinischer Zeit	55
a: Kaiser Julian, der Großmeister der Konventikel des Mithras-Kultes	55
b: Zur Ikonographie der Heiligen Drei Könige	57
4. Antiocheia in islamischer Zeit	58

Inhaltsverzeichnis

VII. Kulturgeschichtlicher Kontext.....	61
VIII. Zusammenfassung.....	63
IX. Özet (Banu Yener-Marksteiner)	65
X. Bibliographie und Abkürzungsverzeichnis	67
XI. Tafelnachweis	71

Tafeln

Vorwort

Wenn unser Autorenteam von Archäologen versucht, im Südosten der Türkei eine monumentale, in den Felsen geschlagene Halbkörperfigur aus dem Halbdunkel verklärender lokalhistorischer Berichte zu erlösen und ihre Bedeutung im Kontext größerer welthistorischer Religionsauseinandersetzungen zu verstehen, dann müssen zunächst einige Prämissen geklärt werden. Eine der Autorinnen vertritt das Prinzip der Autochthonie: Sie ist in diesem Gebiet aufgewachsen. Die andere pflegt die Erinnerung an eine gemeinsame Reise in diese Landschaft mit ihrem Sohn sowie dem zu früh verstorbenen Ehemann. Der Älteste im Bunde schließlich hat eine dunkle Erinnerung an den Herbst 1964. Nach dem Unfall von Akseki bei Antalya trafen sich die Stipendiaten des Deutschen Archäologischen Instituts in Antakya, beschäftigten sich mit dem Verhältnis zwischen Residenzstadt und Hafen, bevor sie Syrien, Jordanien, den Irak und den Iran bereisten. Das Charonion kannten sie nicht. Alle Autoren sind durch jahrelange Kooperationen in der Ausgrabung Zémuri/Limyra in der antiken Kulturlandschaft Lykien miteinander verbunden – im Geiste der Aufklärung, der Toleranz und dem Streben, weniger nach Glück als nach wissenschaftlicher Erkenntnis.

Für vielfältige Hilfeleistungen in Bibliotheken sowie für die Überlassung von Fotos, Übersetzungen, Literaturhinweise und Diskussionen haben wir zu danken: Brigitte Borchhardt-Birbaumer, Erika Bleibtreu, Evelyn Klengel, Vater Baybo, Hubert Szemethy und Katharina Hasitzka. Das Manuskript betreute Frau Michaela Golubits, den Abbildungs- und Tafelteil Frau Diana Gačić. Dem Verleger Herrn Roman Jacobek mit seinem Interesse an kulturhistorischen Themen danken wir für die Aufnahme in sein Verlagsprogramm und Frau Katharina Preindl für die sorgfältige Redaktion.

*Jürgen Borchhardt
im Herbst 2019*

I. Forschungsgeschichte

Schon als Kind spielte die Autorin Selda Baybo in den Ruinen dieses Felsheiligtums (Taf. 1.1–2). Mit den Deutungen, die auf Johannes Malalas basieren, ist sie groß geworden. Um für das Ende einer schrecklichen Plage von der Stadt Antiochia am Orontes zu danken, die viele Todesopfer gefordert hatte, soll unter der seleukidischen Herrschaft Antiochos' IV. Epiphanes¹ (175–164 v. Chr.) die Felsbüste auf Antrag eines Wundertäters von den Stadtvätern als Maske des Charon gestaltet worden sein (Taf. 2.1–2).² Deshalb wird der Ort nach dem Fährmann in der Unterwelt noch heute Charon(e)ion genannt.³

Im Jahre 1932 führte George W. Elderkin eine Ausgrabung durch (Taf. 7.1–9.1). Bei der Freilegung des Bodens bis auf die *terra vergine* unterhalb der Büste kamen keine Votivobjekte zutage. Daraus wurde der Schluss gezogen, dass das Charonion niemals die Bedeutung eines Heiligtums erlangte. Der Ausgräber vermutete, dass die Büste aus Dankbarkeit für die Erlösung von einer Plage durch eine chthonische Unterweltsgöttin geschaffen worden, aber unfertig geblieben sei: „The unfinished state of the work attests an obligation forgotten so soon as the plague ended.“⁴

Im April 2016 zeigte Selda Baybo ihrem *hoca*/Lehrer Bilder einer Reise mit Thomas, Banu und Aras Marksteiner aus dem Jahre 2010. Lokalhistoriker bezeichnen noch heute das Monument mit der mächtigen Büste als Charon(e)ion. Noch weiter verbreitet ist die Meinung, dass eine weibliche Göttin mit einem Kopftuch dargestellt sei. Borchhardt äußerte aufgrund seiner Mithras-Studien in Lykien spontan die Meinung, dass weder ein männlicher noch ein weiblicher Kopf bzw. Büste dargestellt sei, sondern ein Mithras mit typischem medischem Başlik. Auf den Fotos wurden ebenfalls die kleiner gestalteten Assistenzfiguren Cautus und Cautopates erkannt.

Im Sommer 2016 besuchte Selda Baybo ihre Eltern in Antakya und dokumentierte das Felsheiligtum mit einer Digitalkamera und einer Beschreibung der Ruinen (Abb. 4–7). Mit Mithras war das Felsrelief abgesehen von R. Förster⁵ bislang nicht in Verbindung gebracht worden.⁶

Im Internet wird an der auf Malalas fußenden Deutung festgehalten.⁷ In der Verbreitungskarte der Mithras-Kulte wird Antiocheia ad Orontem in der Karte „Griechischer Osten“ nicht gelistet (Abb. 1).⁸

In der jüngsten Studie von Hatice Pamir wird die Forschungsgeschichte seit dem 19. Jh. kurz und prägnant analysiert:⁹ Müller 1839: Er war der Erste, der das Relief als Charon identifizierte.¹⁰ Chesny 1850: Er bestimmte die Halbkörperbüste als ägyptische Sphinx.¹¹ Renan 1865: Für ihn galt in enger Auslegung des Textes von Malalas das Relief als Χαρώνιον προσώπειον, d. h. als Maske des Charon.¹² Förster 1893: Für unsere Deutung nicht uninteressant ist, dass er

¹ DNP I (2012) 769 s. v. Antiochos IV (A. Mehl).

² C. E. Fant – M. G. Reddish, A Guide to Biblical Sites in Greece and Turkey (New York 2003) 149.

³ Im Antiocheia-Lemma in R. Stillwell (Hrsg.), The Princeton Encyclopedia of Classical Sites (Princeton 1976) 61f. s. v. Antioch on the Orontes (Antakya), Turkey (J. Lassus) wird das Felsheiligtum kurz erwähnt: „... a monumental rock-hewn bust, evidence of a chthonic cult, in the Charonion area remains visible.“ Dort wird auch die Zitadelle auf dem Mons Silpius genannt.

⁴ Elderkin 1934, 84.

⁵ R. Förster, Skulpturen von Antiochia, JdI 13, 1893, 177.

⁶ Vgl. z. B. die Verbreitungskarte „Griechischer Os-

ten“ in Clauss 2012, 189; auch die Verbreitungskarte der Denkmäler des Mithras-Kults im Römischen Reich von Ulansey 1989, 11, Abb. 1. 2 verzeichnet Antiocheia ad Orontem nicht.

⁷ www.antakya.com/bilgi-123; Cehennem, Kayıkçısı; Haron, Kharon; <https://de.wikipedia.org/wiki/St.-Petrus-Grotte>.

⁸ Clauss 2012, 189.

⁹ Pamir 2017, 544.

¹⁰ Pamir 2017.

¹¹ F. R. Chesny, The Expedition for the Survey of the Rivers Euphrates and Tigris I (London 1850) 425.

¹² E. Renan, Note sur les sculptures colossales du mont Stavrion à Antioche, CRAI 9, 1865, 307–310.

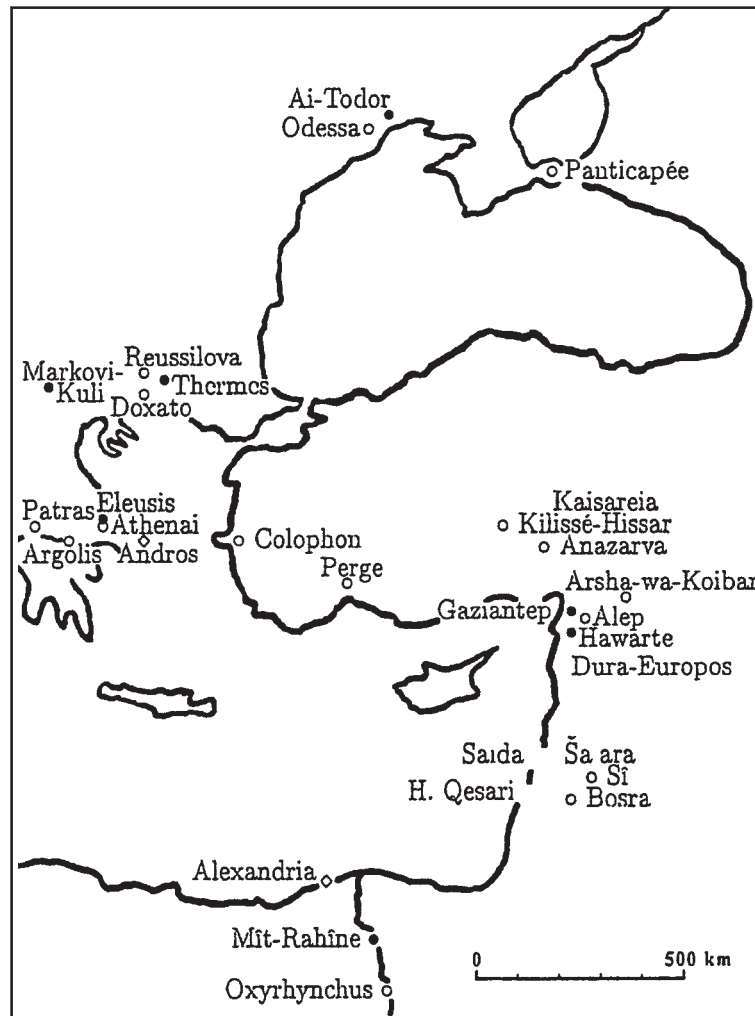


Abb. 1: Verbreitungskarte der Mithras-Heiligtümer im Vorderen Orient (nach Clauss 2012, 189)

eine Darstellung des Attis oder des Mithras in Erwägung zog.¹³ Pedrizet – Fossey 1897: Sie schlossen sich Müller an und plädierten ebenfalls für eine Büste des Fährmanns Charon.¹⁴ Elderkin 1934: Der Ausgräber von 1932 überraschte die Fachwelt mit einer femininen Interpretation der Reliefbüste (Taf. 17.4). Er erkannte die syrische Göttin von Hierapolis.¹⁵

Downey 1963: Der auf die Geschichte Antiochias spezialisierte amerikanische Byzantinist Glanville Downey fasst seine Erkenntnisse wie folgt zusammen: „One monument of Antiochus time, the rock-hewn bust traditionally known as the Charonion, is still to be seen on the mountainside above the city (Taf. 1–2. 4–6). The head of the figure is veiled, and on its right shoulder stands a smaller draped figure (now much weathered) which appears to wear a calathus, a lily-shaped basket of a type carried in processions in honor of Demeter. Examination of the bust has shown that it was never finished. The story preserved by Malalas is that during Antiochus’ reign the city was visited by a plague in which many people perished. A seer named Leios, Malalas writes, commanded that a great ‘mask’ be carved out of the mountain overlooking the city; ‘and in-

¹³ R. Förster, Skulpturen von Antiochia, JdI 13, 1893, 177.

¹⁴ P. Pedrizet – D. Fossey, Voyage dans la Syrie du Nord, BCH 21, 1897, 79–85.

¹⁵ Elderkin 1934, 84ff. (Minor excavations, the Charonion). Gemeint ist das syrische Hierapolis: Der Kleine Pauly II (1979) 1130 s. v. Hierapolis 2 (H. Treidler).

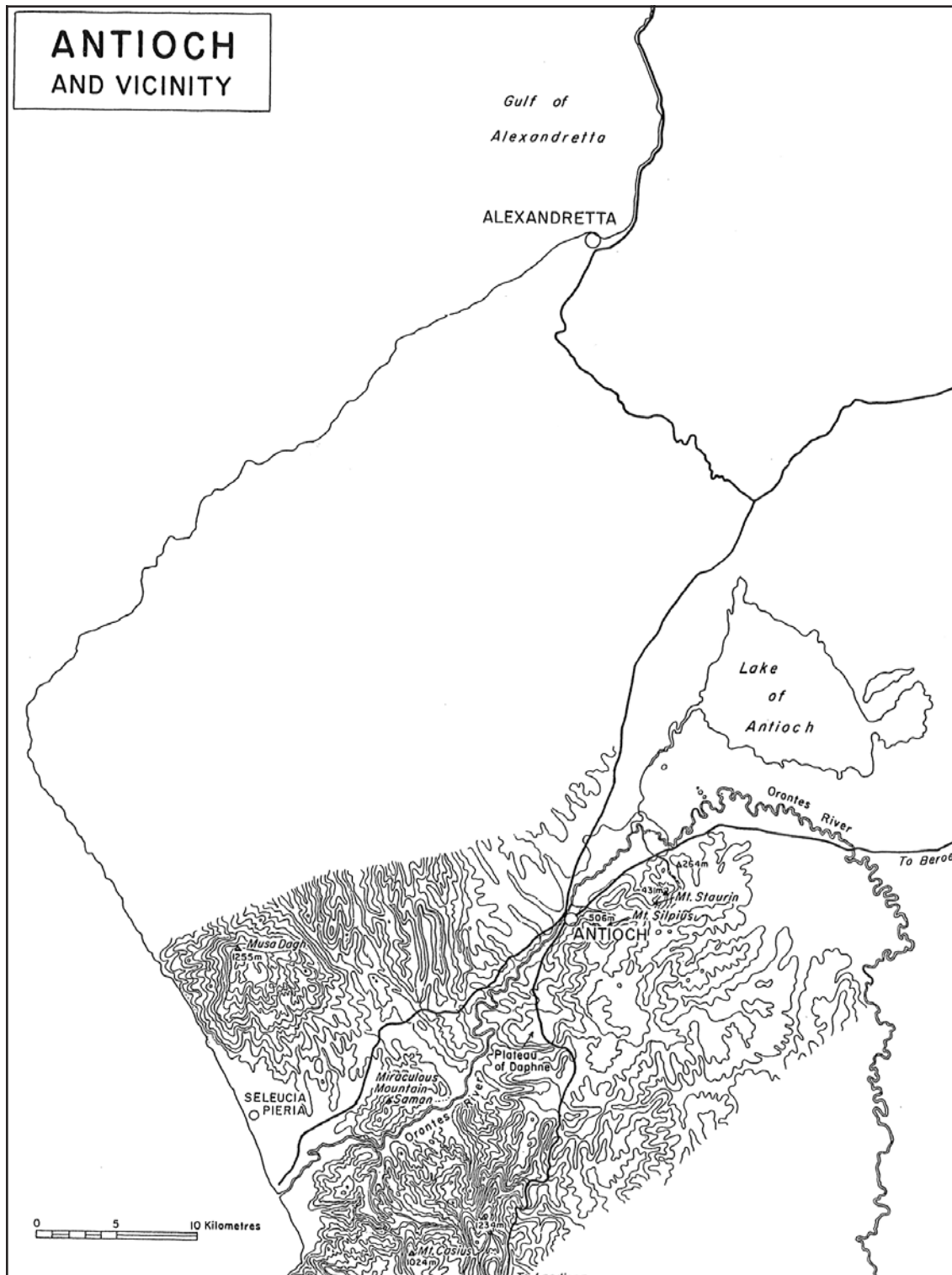


Abb. 2: Topographische Karte von Antiocheia ad Orontem und Umgebung (nach Downey 1963, 11ff. Abb. 3)

scribing something on it he put an end to the pestilential death. This mask the people of Antioch call the Charonion'. No writing is visible on the preserved sculpture, but an inscription might have been destroyed for the face of the bust has been badly battered and a portion of the chest is missing. Professor Elderkin believes that the name Charonion indicates that the bust was

thought to represent a deity of the underworld who has been appeased and had brought to an end the affliction which send many souls to Charon.“¹⁶

Pamir 2017: Die Professorin der Mustafa-Kemal-Universität in Antakya lehnt die Deutung der Figur als griechischer Fährmann des Hades in der Unterwelt ab und versucht in Anlehnung an Elderkin, eine weibliche Gestalt zu erkennen, die sie als Muttergottheit anatolischer und nah-östlicher Prägung verstehen möchte.¹⁷ In der langgewandeten Assistenzfigur auf der rechten Schulter möchte sie aufgrund des vermuteten Kalathos (Taf. 47.1–3) Tyche, die Stadtgöttin von Antiocheia, erkennen.

Da die Deutung der Anlage seit dem 19. Jh. auf dem Werk des Malalas aus dem 6. Jh. n. Chr. basiert,¹⁸ wollen wir den Originaltext zitieren und anschließend eine englische, deutsche und türkische Übersetzung hinzufügen:

„Ἐπὶ δὲ τῆς αὐτοῦ βασιλείας λοιμοῦ γενομένου καὶ πολλῶν διαφθαρέντων τῆς πόλεως, Λήϊός τις τελεστής ἐκέλευσε πέτραν ἐκ τοῦ ὄρους τοῦ ὑπεράνω τῆς πόλεως γλυφῆναι ἔχουσαν προσωπεῖον μέγα πάνυ, ἐστεμμένον προσέχοντα ἐπὶ τὴν πόλιν καὶ τὸν ἀλῶνα· καὶ γράψας ἐν αὐτῇ τινα ἔπαυσε τὴν λοιμὴν (λοιμικὴν) θνησίν· ὅπερ προσωπεῖον καλοῦσιν ἕως τοῦ νῦν οἱ Ἀντιοχεῖς Χαρόνιον.“¹⁹

„During his reign, when there was a plague and many people in the city perished, Leios, a wonder worker, ordered that a rock from the mountain above the city be carved with an enormous mask crowned and looking towards the city and the valley. He wrote an inscription on it and stopped the deaths from the plague. To the present day the Antiochenes call this mask Charonion.“²⁰

„Während seiner Königsherrschaft, als sich eine Plage/Pest/Seuche ereignete und viele in der Stadt umkamen, beantragte der Wahrsager Leios, dass aus einem Felsstock des Berges, der sich über/oberhalb der Stadt befindet, Reliefs gemeißelt werden sollten, die eine wahrlich große Maske zeigen sollten mit Blick auf die Stadt und das Tal. Außerdem brachte er eine Inschrift darauf an und brachte die Seuche/Plage mit den (vielen) Toten zum Erliegen. Deshalb bezeichnen die Antiochener die Maske bis auf den heutigen Tag Charonion.“²¹

„Hükümdarlığı sırasında ortaya çıkan salgın hastalıkla şehirde çok sayıda ölen olunca, kahin Leios şehrin üzerinde yükselen dağın kayalarına, yüzü şehre ve vadiye bakan bir maskenin yontulmasını istedi. Sonra maskenin üzerine bir cümle yazdı ve salgının getirdiği ölümü durdurdu. Bu nedenle Antochia’lılar günümüzde bu maskeye Charonion olarak adlandırırlar.“²²

Alle Interpreten haben sich bisher mehr oder weniger an Malalas gehalten, der die Plage und das Charonion in die Regierungszeit Antiochos’ IV. Epiphanes (175–164 v. Chr.) datierte.²³ In einem modernen Reiseführer heißt es: „Erwähnenswert ist auch der Haronstein in wenigen hundert Meter Entfernung von der Kirche. Als Reaktion auf die Pest, die ca. 170 v. Chr. die Stadt traf, meißelten Künstler in der hellenistischen Zeit einen Kopf in den Stein. Sie wollten damit die Götter um Hilfe bitten. Mit dem Verschwinden der Pest wurden die Arbeiten eingestellt.“²⁴

¹⁶ Downey 1963, 61f.

¹⁷ Pamir 2017, 544. 551ff.

¹⁸ Downey 1963, 8 charakterisiert „the local chronicler John Malalas, a not very well educated monk of the sixth century who compiled a history of the world in which Antioch played a leading part, now much easier to interpret and appreciate, for we can understand better Malala’s use of the local official sources.“

¹⁹ Ioh. Mal. VIII, ed. Dindorf 205 Z. 8–13: 205; Dindorf 1831; Elderkin 1934, 83; Pamir 2017, 546,

Anm. 3.

²⁰ E. Jeffreys – M. Jeffreys – R. Scott, *The Chronicle of John Malalas, Byzantina Australiensia* 4 (Melbourne 1986) 8. 22; Pamir 2017, 546.

²¹ Übersetzung J. Borchhardt 2018.

²² Übersetzung B. Yener-Marksteiner 2019.

²³ Der Kleine Pauly I (1979) 389 s. v. Antiochos 5 (H. Volkmann).

²⁴ Brandt 2008, 35.

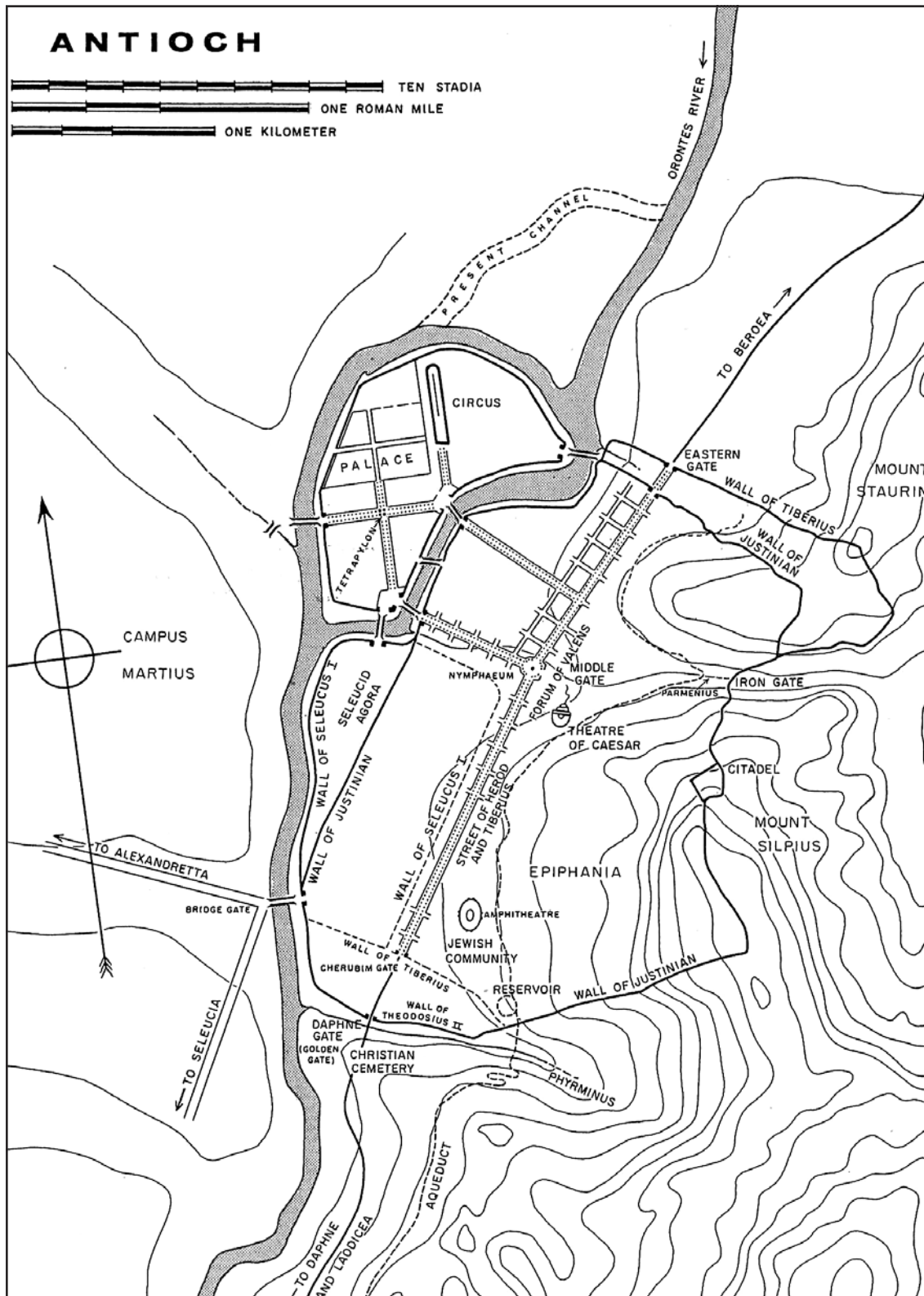


Abb. 3: Rekonstruktion des Stadtplans von Antiocheia ad Orontem ohne Eintragung des Charonions (nach Downey 1963, 27ff. Abb. 5)